Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 35

Artikel: Vor 50 Jahren wurde das Grauholzdenkmal eingeweiht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

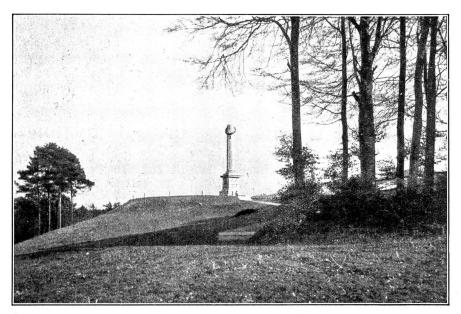
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das 1930 versetzte Grauholzdenkmal von Westen gesehen.

bekamen sie weder Gemsen noch andere Apenbewohner zu Gesichte, trotzem ein paar Jäger ausgesandt waren, um solche Tiere aufzuscheuchen!

Da man damals noch nichts von solchen Bergtouren wußte und auf allen Felstürmen böse Geister witterte, welche die hinaussteigenden Menschlein mit Steinschlag und Lawinen zu vernichten suchten, so erregte das Unterfangen des städtischen Rleeblattes berechtigtes Aufsehen. Dies zeigt sich auch daraus, daß nach der glücklichen Rückehr über die Bordersstockenalp der alt Landesvenner Lenherr die Bergsteiger willkommen hieß und ihnen auf Rosten der Gemeinde Ehrenswein kredenzte.

Vor 50 Jahren wurde das Grauholzdenkmal eingeweiht.

Längst war den Siegern bei Neuenegg am 5. März 1798 ein Denkmal gesetzt (1866 eingeweiht), zierte auch die Höhe von St. Niklaus im Seeland ein Denkstein, an die Taten der bekannten Legion Rovéréa erinnernd. An das fleine Säuflein, das im Sand im Grauholz am Morgen des 5. März sich dem weit überlegenen Feinde entgegenstellte von Anfang an eine gang verlorene Sache mand. Hier konnte ja keine Siegesfäule errichtet werden. Vor genau 50 Jahren aber, im Jahre 1886, fand die ber= nische Offiziersgesellschaft, man sollte doch der Treue, die die letten Getreuen der Bataillone Daxelhofer und Tillier im Grauholz an den Tag legten, auch einen Denkstein setzten. Die Idee fiel auf guten Boden, dank der tatkräftigen Unterstützung durch das Berner Volk. Architekt Hirsbrunner und Bildhauer Pfiffaretti wurden mit der Erstellung betraut. Um 29. August 1886 konnte das Denkmal im Beisein einer gewaltigen Menschenmenge geweiht werden. Es ist aus weißem Solothurner Kalkstein erstellt. Auf dem quadrat= förmigen Sociel steht die 12 Meter hohe, schlanke, kannes lierte Säule im Korintherstil, oben schief abgebrochen und mit einem Eichenkrang geziert. So wollte der Bildhauer andeuten, daß das Denkmal nicht einer siegreichen Tat gilt, wohl aber der Treue, mit welcher die Selden von 1798 dem starten Feinde die Stirne boten.

Zwei schwarze Marmortafeln, in den Stein gelassen, zieren das Mal. Die eine trägt die Inschrift: "Den treuen

Berteidigern des Baterlandes unter General von Erlach im unglücklichen Kampfe gegen fremde Uebermacht, 5. März 1798", die andere furz, aber eindrücklich, auch für unsere Zeit mehr als passend: "Seid einig!"

Bei der Einweihung am 29. August 1886 sah man zahlreiche Gruppen in den historischen Uniformen von 1798. Die Berner Jünfte marschierten mit ihren Fahnen auf. Ein mächtiger Männerchor aus den Gesangwereinen von Thun, Burgdorf, Biel, Bern, Langenthal, Herzogenbuchsee sang Vaterlandslieder. Dberst Scherz übergab im Auftrage der bernischen Offiziersgesellschaft das Denkmal in die Hut des Staates Bern. Die eigentsliche Festrede hielt Oberst Jüricher, der ein packendes Vild der Uebergangszeit vor den Tausenden auferstehen ließ und Schlüsse auf die Gegenwart zog. Regierungspräsident Dr. Gobat nahm das Denkmal in die Obhut des Staates. Die Ersteller und der Geschichtsschreiber der Vebergangszeit

Uebergangsszeit, Infanterie-Hauptmann K. Müller, der nachmalige Bundesrat, der auf die Denkmalweihe hin ein prächtiges Buch "Die letzen Tage des alten Bern" geschrieben hatte, wurden geehrt.

Seute steht das Denkmal bekanntlich nicht mehr auf seinem alten Platz. Früher war es dort, wo Schultheiß von Steiger und General von Erlach den letten Widerstand gegen die Armee Schauenburgs organisiert hatten, in der Waldede hinter den Stallungen des Remontendepots. Aber gerade diese Stallungen hatten für einen Denkmalplatz etwas Störendes an sich. Längst bedauerte man das. Und 1930 wurde eine glückliche Lösung gefunden. Man verlegte es auf die kleine Anhöhe westlich der Straße nach Bern, wo es, von zwei kleinen Wäldchen eingerahmt, gu einem eigentlichen, weithin sichtbaren Wahrzeichen des Fraubrunnenamtes geworden ist. Das ist nun wahrhaftig eine würdigere Stätte, die zudem den Vorzug hat, immer noch auf dem historischen Boden des Gefechtes zu sein. Am 30. Märg 1930 wurde das Denkmal an seiner neuen Stätte neu geweiht. Die Regimentsmusik 14, zahlreiche hohe Offiziere, die Berner Regierung in corpore folgten mit etwa 4000 Personen dem Festakt. Eine Ehrenwache in den Uniformen von 1798 stand um die Säule. Major i. G. Stoll, Major Stuber, Sand und Regierungspräsident Dr. Guggisberg hielten Ansprachen. Dr. Guggisberg sprach damals die Worte, die nie passender waren als heute: Trügerisches Sicherheitsgefühl und die Erstarrung des ständischen Staates ließen die Zeichen der Zeit im Bernbiet erst erkennen, als es zu spät war. So ist das neugewählte Denkmal ein Beichen mahnender Erinnerung und Selbstbesinnung!

Erwähnen wir noch, daß 1898 auch auf dem Tafelenfelde bei Fraubrunnen zur Erinnerung an das dortige Gefecht in der Morgenfrühe des 5. März ein einfacher Denkstein — Erinnerung an die schmachvollste und traurigste Zeit unserer vaterländischen Geschichte — erstellt wurde.

Bon einer Stizzierung des Gefechts im Grauholz dürfen wir absehen. Man hat ja dafür eine ausgedehnte Literatur zur Berfügung. Aber unterstreichen möchten wir die Worte auf dem Grauholzdenkmal: "Seid einig!" So viele divergierende Kräfte bedrohen heute unser Bolk, daß darob die klare, sichere Linie verloren zu gehen droht. Erkenne man, wozu das 1798 geführt hat! Die Geschichte ist dazu da, daß wir daraus lernen und die nötigen Schlukfolgerungen ziehen.